

- dass begleitende Kontrolle als Umsetzungskontrolle die Regel sein wird und
- dass der Aufbau eines eigenständigen öffentlichen Dienstes („state-making“) immer eine gezielte Begleitmaßnahme solcher Programme sein muss.

Vielleicht bräuchte Europa einen Franziskus? Einen, der es einfach anpackt und vorlebt. Wir waren an einem funk-

tionalen Äquivalent schon einmal recht nahe dran, Jacques Delors. ... „Those were the days ...“.

P.S. Zu den Flüchtlingen, die Europa erreichen, nur eine Nachbemerkung, denn Reinhard Marx hat Recht. „Europa“ war eine Göttin, von der es heißt, dass sie aus Tyros, dem antiken Tyrus, stammte, einer phönizischen Stadt auf einer kleinen Insel, im bzw. vor dem jetzigen Libanon, unweit Syriens gele-

gen.¹ Sie gab unserer Halbinsel erst ihren Namen. Sagt das nicht schon alles über den „Druck aus dem Mittelmeerraum“ auf Europa – und darüber was wir in ihrem wie in unserem Namen – eben im Namen Europas – eigentlich heute zu tun haben?

¹ Aus Tyrus stammt wohl auch die Münze, der Schekel, in der, so wird vielfach angenommen, der Judaslohn ausbezahlt wurde.



Dokumentation

Ein soziales Europa?

Eröffnungsvortrag bei den zweiten Katholischen Sozialtagen für Europa in Madrid¹

Reinhard Marx erinnert angesichts verschärfter Notlagen in einzelnen europäischen Staaten daran, dass Sozialpolitik noch immer weitgehend in die Zuständigkeit der einzelnen Mitgliedstaaten fällt. Auf Dauer sei es jedoch nicht förderlich, europäische Wirtschaftspolitik im Dienst eines fairen Wettbewerbs und nationale Sozialpolitik voneinander zu trennen. Auch bei den wirtschaftspolitischen Entscheidungen auf europäischer Ebene müsse das Soziale immer mitbedacht werden. Ordnungspolitik allein könne weder den notwendigen sozialen Ausgleich herstellen, noch für einen genügenden Schutz der Umwelt und einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen sorgen. Gefordert sei ein gesamtgesellschaftliches Konzept, das Europa als eine „Solidaritäts- und Verantwortungsgemeinschaft“ verstehe. Neue soziale Antworten müssten u. a. mit Blick auf die Herausforderungen der Jugendarbeitslosigkeit sowie der Einwanderung zahlreicher Flüchtlinge nach Europa gefunden werden. Die Kirche könne dabei mit ihrer Soziallehre Richtschnur sein, um eine gerechtere Gesellschaft zu bauen. (Redaktion)



Reinhard Kardinal Marx

1. Der historische Rahmen des Jahres 2014

Bei der diesjährigen Eröffnung der Salzburger Festspiele am 27. Juli, einen Tag vor dem 100. Jahrestag der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an

Serbien, also dem Beginn des Ersten Weltkriegs, hat der australische Historiker Christopher Clark die Festrede gehalten. Clark, der sich in seinem vielbe-

achteten Buch „Die Schlafwandler“ mit der Kriegsschuldfrage auseinandergesetzt hat, nahm diese Festrede in Salzburg zum Anlass, um auf die Aktuali-